



ZKJF
Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH
Sozialarbeit in Schulen (SiS)

K o n z e p t

für die
Sozialarbeit in Schulen
des ZKJF

Inhalt

1. Vorbemerkungen	2
2. Unser gesetzlicher Auftrag	3
3. Unser Leitbild	4
4. Unsere Handlungsziele	5
5. Unsere Zielgruppen	6
6. Unsere Leistungen	6
7. Unsere Methoden	8
8. Unsere Qualitätssicherung	9
9. Unsere Kooperationsstrukturen	12

1. Vorbemerkungen

Die Schule ist, neben der Familie und dem Freundeskreis, die wichtigste Sozialisationsinstanz im Leben von Kindern und Jugendlichen. Sie hat die Aufgabe, der nächsten Generation Wissen zu vermitteln und Schulabschlüsse zu vergeben. Neben diesem Auftrag hat sie aber auch einen Erziehungsauftrag wahrzunehmen. Hier erwartet die Gesellschaft, dass die Schule ihren Teil zur Lösung gesellschaftlich relevanter Problemstellungen (Gewalt, Sucht, Medienkompetenz, Rassismus) beiträgt und den ihr anvertrauten Kindern und Jugendlichen Hilfen anbietet.

Dies alles vor dem Hintergrund eines gesellschaftlichen Umbruchs und Lebensrealitäten, wie der rasanten digitalen Veränderung der Arbeitswelt. Besonders wichtig erscheinen dabei veränderte Familienstrukturen und prekäre Lebenssituationen. Der Umgang mit digitalen Medien, die Inklusion, die Integration sowie die vielfältigen weiteren an Schule herangetragenen Aufgaben in einer sich individualisierenden Gesellschaft sind weitere Herausforderungen.

Die Lehrkräfte, die anhand ihres beruflichen Auftrages Antworten und Maßnahmen zu den unterschiedlichen Aufgaben finden müssen, sind zunehmend nicht mehr in der Lage, alleine auf alle Problemlagen von Kindern und Jugendlichen reagieren zu können. Sie brauchen Unterstützung und Hilfe von sozialpädagogisch ausgebildeten Fachkräften, die mit den Kindern und Jugendlichen individuell lösungsorientiert arbeiten.

Vor dem Hintergrund dieser gesellschaftlichen Veränderungen, durch einen entsprechenden Kreistagsbeschluss und eine Verwaltungsvereinbarung, wurde im Main-Kinzig-Kreis „Sozialarbeit in Schulen“ etabliert.

Mit der Durchführung der Jugendhilfemaßnahme ist das „Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH“ beauftragt worden. Das ZKJF ist seit seiner Gründung 1997 im Bereich Sozialarbeit in Schulen im Auftrag des Kreisjugendamtes tätig.

Das „Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH“ als Träger versteht unter „Sozialarbeit in Schulen“ ein Angebot der Jugendhilfe, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich in der Schule als einem bedeutenden Lebens- und Lernort für Kinder und Jugendliche und im Gemeinwesen tätig sind, um

- junge Menschen in ihrer individuellen sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung und Orientierung zu fördern

- Benachteiligung entgegenzuwirken
- jungen Menschen aus anderen Ethnien Integrationshilfen zu geben

2. Unser gesetzlicher Auftrag

Grundlage unserer Arbeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (Sozialgesetzbuch VIII):
„Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.“

In Krisensituationen von Kindern und Jugendlichen – soweit sie auf öffentliche Hilfe angewiesen sind – ist es erforderlich, unmittelbar und zielgerichtet zu intervenieren. Deshalb findet Jugendsozialarbeit gemäß §13 SGB VIII u.a. auch direkt in der Schule statt.

Jugendsozialarbeit wird im Rahmen von §13 SGB VIII für jene Jugendlichen und Gruppen tätig, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in höherem Maß auf Unterstützung angewiesen sind.

Zu den Aufgaben der Sozialarbeit in der Schule gehören nicht:

- die Leistungen „Hilfen zur Erziehung“ (HzE), z.B. §30ff SGB VIII (Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer),
- schulische Aufgaben, z.B. Hausaufgabenhilfe oder Lehr- und Aufsichtsaufgaben im Rahmen des Schulbetriebs

Dabei orientieren sich die Angebote an der Zielsetzung, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Durch die Überwindung individueller und sozialer Beeinträchtigungen sollen Jugendliche zu einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung befähigt werden. In der Zusammenarbeit von Jugendsozialarbeit und Schule können folgende Problemfelder bearbeitet werden:

- Kinder und Jugendliche sind mit der Lösung persönlicher Probleme und aufgrund individueller Belastungsfaktoren überfordert. Hierzu gehören u.a. familiäre Belas-

tungssituationen, aus denen wiederum besondere Verhaltensauffälligkeiten resultieren können. In extremen Fällen kann Schulabsentismus („Schulschwänzen“) die Folge sein.

- Schülerinnen und Schüler aus anderen Ethnien weisen Integrationsprobleme auf, die im Bereich persönlicher Beziehungen und Kontakte, im allgemeinen Sozialverhalten oder im Lern- und Leistungsbereich offensichtlich werden.
- Ein gemeinsames Handlungsfeld zwischen Schule und Jugendhilfe ist der Übergang von der Schule in den Beruf, der sich besonders für Haupt- und inklusiv beschulte Schülerinnen und Schüler schwierig darstellen kann. Er ist in vielen Fällen dadurch erschwert, dass den jungen Menschen eine Perspektive fehlt und daraus eine geringe Lernmotivation in der letzten Phase der Schulzeit resultiert. Hier bedarf es auch einer engen Vernetzung mit wichtigen Partnern, im Besonderen mit der Agentur für Arbeit und Ausbildungsbetrieben.

3. Unser Leitbild

Wie arbeiten wir?

Unsere fachliche Grundlage ist das Konzept der flexiblen Hilfen. Die Angebote werden in jeweils sehr unterschiedlicher Weise gestaltet und den individuellen Notwendigkeiten und Bedürfnissen angepasst.

Dabei handeln wir nach folgenden Grundsätzen:

- ganzheitliches Menschenbild
- Freiwilligkeit und Beteiligung der Betroffenen
- frühzeitig und vorbeugend
- Förderung der Selbstständigkeit und der eigenen Verantwortung
- Mitbestimmung statt Bevormundung
- behutsames und prozessorientiertes Vorgehen
- ortsnah, lebensnah, dezentral
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Veränderungsbereitschaft erwarten wir nicht nur von unseren Klientinnen und Klienten, sondern auch von unserer eigenen lernenden Organisation. Wir verpflichten uns, unsere Leistungen zu überprüfen, weiterzuentwickeln und den gesellschaftlichen Erfordernissen anzupassen. Unser Handeln ist ziel- und ergebnisorientiert. Die Wahrnehmung unserer Aufgaben entscheiden wir selbstständig und verantwortungsbewusst.

Kennzeichnend für die Zusammenarbeit ist:

- einander zu helfen, sich rechtzeitig und umfassend zu informieren
- gegenseitige Wertschätzung sowie lösungsorientiertes Handeln
- konstruktive Kritik auszuüben und berechtigte Kritik anzunehmen
- Kooperation auf Augenhöhe
- Loyalität gegenüber Kolleginnen und Kollegen sowie Vorgesetzten

Was wollen wir erreichen?

Wir leisten mit unserer Arbeit einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen im Main-Kinzig-Kreis. Dabei wissen wir, dass sich in der sozialen Arbeit Qualität immer nur in Interaktions- und Kommunikationsprozessen zwischen den beteiligten Menschen entwickelt. Deshalb gestalten wir unser professionelles Handeln nachvollziehbar und transparent, um in vertrauensvoller Zusammenarbeit kontinuierliche und verlässliche Strukturen und Beziehungen zu entwickeln. Wir streben den Dialog mit allen Beteiligten an und sind offen für Kritik. Wir fördern Experimentierfreude und Kreativität, erhalten Bewährtes und regen Prozesse an.

4. Unsere Handlungsziele

Die Ziele, die wir im Rahmen unseres Arbeitsauftrages erreichen wollen, orientieren sich an unserem Leitbild und an den Vorgaben des Jugendamtes als Hauptgeldgeber der Maßnahme. Es ist uns wichtig, dass wir

- die Ressourcen von Schülerinnen und Schülern wahrnehmen, sichtbar machen und fördern
- die Problemlagen von Schülerinnen und Schülern und Eltern wahrnehmen und gemeinsam mit den Betroffenen nach Lösungswegen suchen

Mit unserer Arbeit verfolgen wir u.a. diese Ziele:

- Soziale Integration (in das Lebensumfeld, in den Schulalltag)
- Stärkung des Selbstwertgefühles
- Stärkung der Eigenverantwortlichkeit
- Erreichen eines Schulabschlusses
- Entwicklung von schulischen und beruflichen Perspektiven
- Stärkung sozialer Kompetenzen
- Gruppenzugehörigkeit
- Abbau sozialer Benachteiligung
- Inklusion
- Konfliktlösung
- Abbau von Ängsten
- Entwicklung einer kind- und jugendgerechten Schule
- Schutz des Kindeswohls

5. Unsere Zielgruppen

Die Angebote richten sich an Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf. Sie finden flexibel und bedarfsorientiert an den jeweiligen Schulformen (Grundschule, Haupt- und Realschule, Integrierte & kooperative Gesamtschule, Berufliche Schule) statt.

6. Unsere Leistungen

Unsere Arbeit gliedert sich in vier Handlungsbereiche:

A. Einzelfallarbeit B. Gruppenarbeit mit ausgewählten Zielgruppen C. Arbeit mit Klassen D. Konfliktberatung

A. Einzelfallarbeit

Die Einzelfallarbeit umfasst Beratung, Coaching und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere

Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.

Einzelfallarbeit kann auf verschiedene Art und Weise stattfinden: In Kurz- oder längerfristigen Beratungen können Prozesse initiiert, begleitet und gesteuert werden.

Hinzu kommen Kriseninterventionen, d.h. sofortiges Handeln und eine eventuelle Weitervermittlung bei akuter Gefährdung, um den Schutz des Kindes/ Jugendlichen zu gewährleisten.

B. Gruppenarbeit

Die Gruppenarbeit umfasst Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schülerinnen und Schüler mit ähnlichen Problemlagen. Außerdem werden verschiedene Projekte temporär für ganz bestimmte, begrenzte Vorhaben initiiert. Vorwiegend werden sie in Kooperationen mit anderen Trägern und Institutionen durchgeführt. Themen können sein:

- Suchtprävention
- soziales Kompetenztraining
- Sexualität
- Zukunftswerkstatt
- Lebensweltorientierung
- Berufe-Parcours
- Gewalt
- Rassismus
- Peergroup-Education (z.B. „Online-Profis“)

C. Arbeit mit Klassen

Die Arbeit mit Klassen umfasst in Kooperation mit der (Klassen-) Lehrerin/ dem (Klassen-) Lehrer die Themen Soziales Lernen und Berufsorientierung.

D. Konfliktberatung

Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als neutraler Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung.

7. Unsere Methoden

Um die gesetzten Ziele zu erreichen, benötigen wir ein großes Repertoire an methodischen Kompetenzen. Wir arbeiten auf systemischer, lösungs- und lebensweltorientierter Grundlage. Je nach Hilfeanlass und Ressourcen werden verschiedene Ansätze methodischen Arbeitens genutzt und miteinander kombiniert.

Wir unterscheiden zwischen Methoden in den Beratungsangeboten (Einzelfallarbeit und Konfliktberatung) und der Gruppenarbeit (Arbeit mit Gruppen und Klassen) sowie der Konfliktbearbeitung.

A. Methoden in der Beratungsarbeit

Zu Beginn einer jeden Beratung erfolgt zunächst die Anamnese und Problemerfragung. Diese beiden Handlungen sind immer Teil einer Beratung und stehen am Anfang.

- Fragebogen
- Genogramm/Familienbiographie
- Zirkuläres Fragen
- Spiegeln
- Rollenspiel
- Zukunftsplanung
- Gestaltungsmedien (Tierfiguren, Familienbrett u.a.)
- Themenorientiertes Arbeiten wie z.B. Ordnungstraining
- Themenorientierte Beratung: z.B. Umgang mit Sexualität, Medien, Suchtmitteln
- Streitschlichtung
- Coaching Übergang Schule-Beruf
- Familienkonferenz

- Tiergestützte Pädagogik
- Netzwerkarbeit

B. Methoden in der Gruppen- und Klassenarbeit

- Übungen zum sozialen Lernen (wie Rollen- und Wahrnehmungsspiele, Verhaltenstraining)
- Gesprächskreis
- Themenorientierte Spiele
- Medienarbeit (Fotografie, Videofilm)
- Fantasiereisen
- Entspannungs- und Konzentrationsübungen
- Soziogramm
- Erlebnispädagogische Aktivitäten
- Bewerbungstraining
- Mindmap (nur im Rahmen von Projekten · Zukunftswerkstatt · Planspiele · Problemlandkarte)

Am Ende jeder Gruppenarbeit wird eine Reflexion durchgeführt.

C. Methoden in der Konfliktbearbeitung

In der Konfliktbearbeitung führen wir Streitschlichtungen und Vermittlungsgespräche durch.

8. Unsere Qualitätssicherung

Nutzen und Qualität von Sozialarbeit in Schulen müssen – wie in der gesamten Sozialen Arbeit – transparent sein. So kann Fachkompetenz sowie Wirtschaftlichkeit gewährleistet werden. Die Arbeit und deren Erfolge sind auch für Außenstehende (Eltern, Schulleitungen und Lehrkräfte, Kreis und Kommunen) nachvollziehbar.

Als Teil einer lernenden Organisationskultur werden jährlich unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und fortgeschrieben. Neben der Erhebung von Statistiken zur Darstellung der Quantität der Arbeit müssen Evaluationsverfahren entwickelt werden, die die Qualität erfassen und dokumentieren. Mithilfe der von uns definierten Ziele haben wir Indikatoren entwickelt, nach denen sich feststellen lässt, ob das Ziel für die Schülerinnen und Schüler erreicht werden konnte, ob die sozialpädagogische Intervention erfolgreich war. (s. Handbuch/SiS)

Folgende Ziele und Indikatoren zur Messung der Zielerreichung sind:

Ziel: Integration in den Schulalltag

Indikatoren für den Erfolg:

- Regelmäßiger Schulbesuch
- Gruppenfähigkeit
- Zugehörigkeit/Identifikation
- Ausreichende Schulleistungen

Ziel: Integration in das Lebensumfeld

Indikatoren für den Erfolg:

Zugehörigkeit zu Peer-Groups und/oder Vereinen

- Kenntnisse der Infrastruktur vor Ort
- Nutzung der Infrastruktur vor Ort

Ziel: Regeln/Normen/Gesetze anerkennen und einhalten

Indikatoren für den Erfolg:

- gewaltfreier Umgang mit Menschen und Sachen
- angemessene allgemein anerkannte Konfliktlösung

Ziel: Integration beim Übergang von der Schule in den Beruf

Indikatoren für den Erfolg:

- Schlüsselqualifikationen (z.B. Arbeits- und Sozialverhalten)
- Ausbildungsreife
- Schulabschluss

- Ausbildungsvertrag
- Berufsorientierung
- Berufsvorbereitende Maßnahme/weiterführende Schule

Ziel: Eigenverantwortung übernehmen/stärken

Indikatoren für den Erfolg:

- Schulsachen/Arbeitsmaterialien vorhanden
- regelmäßige Hausaufgaben
- Hygiene und Gesundheit

Ziel: Soziale Benachteiligung ausgleichen

Indikatoren für den Erfolg:

- Gesellschaftliche Teilhabe
- Geregelter Tagesablauf
- Gesundheit und Hygiene
- Zuwendung und Aufmerksamkeit einer Vertrauensperson
- Selbstständiger Umgang mit Behörden und Einrichtungen

Ziel: Förderung der individuellen Ressourcen

Indikatoren für den Erfolg:

- Einhalten von Regeln
- Wahrnehmung der eigenen Stärken und Kompetenzen
- Empathie, Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit
- Konflikte angemessen lösen
- Anerkennen und Einhalten von Regeln/Normen/Gesetzen
- Kritik annehmen
- Verantwortung übernehmen
- Reflexionsfähigkeit

9. Unsere Kooperationsstrukturen

9.1. Unser Kooperationsverständnis

Kooperation ist eine bewusste, von allen Beteiligten verantwortete Zusammenarbeit gleichberechtigter Partner und Institutionen, die auf einer gemeinsamen Grundhaltung basiert und auf das Wohl der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Familie ausgerichtet ist.

Der Auf- und Ausbau von Kooperation beschäftigt sich daher immer mit der Frage, welche Stärken und Leistungen die einzelnen Kooperationspartner einbringen und wie sie sich in ihrem Handeln gegenseitig ergänzen und unterstützen können. Kooperatives Handeln ist auf gemeinsame Ziele gerichtet, die es miteinander zu vereinbaren und zu erreichen gilt.

Kooperation entwickelt sich in einem langfristig angelegten Prozess. Sie entsteht nicht von heute auf morgen und nicht ohne Initiative und planvolles Handeln. Die erforderliche Entwicklung lässt sich als ein Prozess von einem Nebeneinander der Institutionen hin zur Vernetzung bzw. Kooperation der Bildungs- und Erziehungsorte beschreiben.

9.2. Unsere Kooperationspartner

Die pädagogische Arbeit der Sozialarbeit in Schulen ist nach unserem eigenen Verständnis von Kooperation kein isoliertes Angebot, sondern findet in enger Abstimmung mit unseren Kooperationspartnern vor Ort statt. Zu orientieren haben wir uns an den strategischen Zielen, die durch den örtlichen Jugendhilfeträger vorgegeben werden.

Es ist notwendig, dass eine enge Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrkräften der jeweiligen Schule stattfindet. Wegen der begrenzten personellen Ressourcen müssen sowohl die Zielgruppen unserer Arbeit, als auch die Arbeitsschwerpunkte von der Schule mitgetragen werden.

Neben der engen Kooperation mit der Schule, arbeiten wir als eine Einrichtung der Jugendhilfe eng mit dem Sozialen Dienst des Jugendamtes des Main-Kinzig-Kreises zusammen. Diese Zusammenarbeit mit den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern und des Regionalen Sozialen Dienstes findet immer fallbezogen statt. Im Einzelfall stellt die Sozialarbeit in Schulen oftmals einen Erstkontakt zu einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter des Sozialen Dienstes her. Über diese Vermittlung hat der Regionale Soziale Dienst des Jugendamtes einen leichteren Zugang zu Familien, Kindern und Jugendlichen, aber auch zur Schule.

Neben der einzelfallbezogenen Zusammenarbeit beteiligen wir uns an mehreren Standorten an regelmäßigen Gesprächsgruppen. Es gibt ebenfalls schulbezogene „Runde Tische“. Bei diesen regelmäßigen Treffen werden sowohl Problemlagen einzelner Schülerinnen und Schüler besprochen, als auch gemeinsam Planungen für eventuelle durchzuführende Projekte oder andere Aktivitäten (meist im präventiven Bereich) vorgenommen. Wir beteiligen uns auch an sozialräumlich orientierten Arbeitsgruppen.

9.3. Ziele zum Aufbau von Kooperationsstrukturen im örtlichen Gemeinwesen

Kooperation und Vernetzung zwischen den Fachkräften der Institutionen bedeutet, Bezüge zwischen Menschen aus verschiedenen Bereichen auf- bzw. auszubauen, um Kontinuität für Kinder und Jugendliche sicherzustellen, sowie vorhandene personelle wie materielle Ressourcen effektiver zu nutzen.

Daraus ergeben sich folgende Kooperationsziele:

- Erwachsene, die für die Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen in einer Gemeinde verantwortlich sind, initiieren und gestalten gemeinsam lebensweltnahe Lernsituationen und -prozesse.
- Im Zusammenschluss von sozialen Einrichtungen, Organisationen und Privatpersonen gestalten Erwachsene eine kinder- und familiengerechte Lebensumgebung.
- Sie engagieren sich für den Aufbau und die Pflege einer Kultur der gegenseitigen Wertschätzung und Unterstützung im Gemeinwesen.
- Lokale personelle, finanzielle und materielle Ressourcen werden untereinander ausgetauscht und für Kinder und Jugendliche in unterschiedlichen Einrichtungen nutzbar gemacht.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass eine enge Zusammenarbeit nicht nur mit der Schule und dem Jugendamt notwendig ist, sondern verstärkt eine Vernetzung unserer Arbeit mit den „sonstigen Angeboten“ im Gemeinwesen, hier insbesondere den Angeboten der kommunalen Jugendarbeit vor Ort angestrebt bzw. ausgebaut werden soll.

Unsere weiteren Kooperationspartner sind/können sein:

Schule:

- Elternvereine, Fördervereine, Elternbeiräte
- Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer des Bildungs-und Förderzentrums (BFZ)
- Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer
- Schulpsychologischer Dienst

Kommune:

- Kommunale Jugendpflege
- Kommunale Gremien
- Kommunale Netzwerke (z.B. Migrationsbeauftragte/r, Patenschaftsprojekt, Handwerks- und Gewerbeverein)
- Kirchengemeinde

Andere Institutionen:

- Erziehungsberatungsstellen
- Jugendamt
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Kinder- und Jugendtherapeuten
- Bundesagentur für Arbeit (Berufsberatung)
- Jugendgerichtshilfe
- Jugend- und Drogenberatung
- Polizei
- Lawine e.V.
- Pro Familia
- Hanauer Hilfe
- Sozialdienst katholischer Frauen e.V.